



Jens Schröter
Jürgen K. Zangenberg (Hg.)

Texte zur Umwelt des Neuen Testaments
(UTB, 3663)

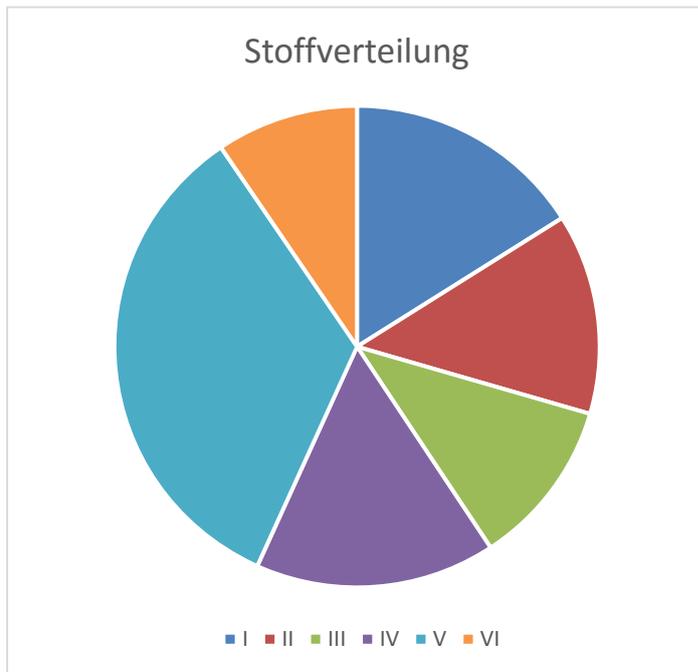
Tübingen: Mohr Siebeck 2013
(3. gänzlich neu bearbeitete Auflage der von Charles Kingsley Barret begründeten und von Claus-Jürgen Thornton fortgeführten Sammlung)
XXXVI, 826 S., € 39,99
ISBN 978-3-8252-3663-2

Thomas Staubli (2016)

Der Dank Dünndruck trotz seiner 826 Seiten nur 3,6cm breite, handliche Band bietet eine Auswahl von (in der Schrift Minion Pro gesetzten) antiken Texten in deutscher Sprache mit dem Ziel, «die literarischen, kulturellen, religiösen und sozialen Kontexte des frühen Christentums vor Augen zu führen» (VII). Am Ende jedes antiken Zitates findet sich kursiv gesetzt die Quellenangabe. Hier wäre künftig auch eine Datierung des Textes wünschenswert, damit der Laie einschätzen kann, wie nah am neutestamentlichen Horizont sich der Text befindet.

Die Herausgeber verzichten auf Kommentierungen, «um stattdessen den Raum für selbständige Entdeckungen» (VII) zu fördern, bieten aber (in der Schrift Frutiger) gesetzte Kapiteleinleitungen und eingestreute Kästen mit Hintergrundinformation und Literaturhinweisen. Am Ende finden sich ein Literaturverzeichnis, Verlags- und Abbildungsnachweise, Stellen-, Namens- und Sachregister, jedoch kein Abkürzungsverzeichnis. EÜ muss wohl als «Eigene Übersetzung» und nicht als «Einheitsübersetzung» gelesen werden ;-)

Der Inhalt ist unterteilt in sechs Kapitel: I Historische Entwicklungen (A. Die Geschichte des hellenistisch-römischen Zeitalters von Alexander dem Großen bis zu Hadrian; B. Die Geschichte des Judentums in hellenistisch-römischer Zeit), II Rechtliche, wirtschaftliche und soziale Verhältnisse (A. Politik, Recht, Ökonomie; B. Kultur und Alltagsleben; C. Das Judentum im Römischen Reich), III Philosophie (A. Platon und der Mittelplatonismus; B. Die Aristoteliker und die philosophische Skepsis; C. Epikur und seine Schule; D. Die Stoa, E. Pythagoreische Philosophie und Ethik), IV Griechisch-römische Religiosität (A. Götter und Gottesvorstellungen; B. Tempel und



Kult; C. Volksfrömmigkeit; D. Herrscher- und Kaiserkult; E. Mysterienreligionen), V Jüdische Religion in hellenistischer Zeit (A. Der eine Gott und sein Volk; B. Geschichte, Kult und Aussehen des Zweiten Tempels; C. Kalender, Opfer und Feste; D. Frömmigkeit im Alltag; E. Gruppen und Strömungen im palästinischen Judentum; F. Zukunftserwartungen; G. Theologie und Frömmigkeit des Diasporajudentums; H. Das entstehende rabbinische Judentum,

VI Gnosis (A. Valentin und der Valentinianismus; B. Sethianismus; C. Mani und Manichäismus; D. Mandäische Texte; E. Corpus Hermeticum; F. Jesus in gnostischen Texten. — Das Verteildiagramm zeigt, dass das Kapitel über die jüdische Religion in hellenistisch-römischer Zeit weitaus umfassender ist als alle anderen und rund einen Drittel des Buches einnimmt.

Die Textauswahl

Die Akzentuierung der Textauswahl lässt sich am besten im Vergleich mit einem Beispiel erschließen. So bieten Schröter und Zangenberg zu den Samaritanern nebst einem konzisen Abriss der Besiedlungsgeschichte des Garizim sieben Texte aus den Jüdischen Altertümern von Josephus, zwei Inschriften samaritanischer Israeliten aus Delos, zwei Votivinschriften vom Garizim und eine Grabinschrift aus Athen. Leopoldt/Grundmann (Umwelt des Urchristentums II: Texte zum neutestamentlichen Zeitalter, 1966) bieten keinen einzigen Text zu den Samaritanern, desgleichen Erlemann et al. (Neues Testament und Antike Kultur, 2004-2008) und Berger/Colpe (Religionsgeschichtliches Textbuch zum Neuen Testament, 1987). Kippenberg/Wewers (Textbuch zur neutestamentlichen Zeitgeschichte, 1979) führt dagegen nebst Josephustexten ganz andere an, nämlich solche aus samaritanischen Überlieferungen, aus Eusebs Kirchengeschichte und aus dem Samaritanischen Pentateuch. Der Einbezug neuer archäologischer Textfunde und anderer Informationen ist erfreulich, schade nur, dass es beim Garizim bleibt und wir über die vielen anderen großen Heiligtümer Syriens und der Levante — Skythopolis, Baalbek, Palmyra usw. — nichts erfahren. Der Grund dafür ist einfach: Die nicht-griechische, nicht-römische, nicht-jüdische pagane Religion des Vorderen Orients ist bei den Autoren eine abwesende Kategorie. Dafür finden sich Texte von Plinius über die Clitumnus-Quelle in der Provinz Perugia und einen von Ovid über den heiligen Hain am Aventin bei Rom — sehr

hübsch zu lesen, aber mit der Welt des Neuen Testaments haben sie so gut wie nichts zu tun.

Wie in allen Vorgängertextbüchern zur Umwelt des Neuen Testaments kommt somit auch in diesem die nächste «Umwelt des Neuen Testaments» — die Welt der Dekapolis, der Phönizier, der Nabatäer, Palmyrener und anderer Protoaraber, und nicht zuletzt die der Ägypter — im Vergleich zur griechisch-römischen entschieden zu kurz. Es ist, um es etwas zugespitzt zu formulieren, als würde man die Nachkriegsgeschichte Europas vorwiegend mit amerikanischen Texten illustrieren. Der Einfluss der kolonialen USA auf Europa als Vorbildnation war sicher enorm und der Niederschlag in allen Bereichen des Lebens spürbar. Gleichzeitig ist Europa aber in vielen Belangen, gerade auch in religiösen, andere Wege gegangen, die man nicht von den USA her versteht. Genauso sollte man den Vorderen Orient, und da zunächst die Levante, primär aus den Selbstzeugnissen studieren. Wie und warum nämlich ein halbes Jahrtausend nach dem Christentum in dieser Weltgegend eine weitere Weltreligion entstand, und warum nach dem Verschwinden des westlichen Einflusses die alten semitischen Namen, Sitten und Gebräuche wieder an die Oberfläche traten, wird man aufgrund dieser hier vorliegenden Textauswahl nicht verstehen können. Zu loben ist hingegen die Darstellung der Gnosis unter Einbezug der reichhaltigen Nag-Hammadi-Funde. Die religiöse Produktivität Ägyptens, der Reichtum an Verschmelzungen seines Kosmotheismus mit christlichen und jüdischen Elementen wird hier plastisch fassbar.

Die Bebilderung

Zur Freude des rezensierenden Ikonographen haben es sogar einige Bilder in diese Textanthologie geschafft. Zu seinem Leidwesen sind es aber mehrheitlich Männerköpfe die es den Herausgebern angetan haben, die für das Verständnis neutestamentlicher Texte erdenklich wenig abwerfen. Die Synagogenbilder, die Ausstattung frühchristlicher Kirchen und paganer Tempel, die Figuren, die reichhaltige Bildwelt der Gemmen und Münzen mit ihren vielfältigen Anspielungen an die Welt der Gottheiten und Mythen warten noch auf einen ihnen gewogenen Anthologen.

Nevertheless: Die hier versammelten Texte — ob sie nun etwas mit dem Neuen Testament zu tun haben oder nicht — sind spannend zu lesen und garantieren Aha-Effekte noch und nöcher. Und die mühevollen Arbeit des Zusammentragens wissen alle zu schätzen, die mit Quellentexten arbeiten. Dafür sei den Herausgebern und ihren vielen Helferinnen und Helfern gedankt.

Zitierweise: Thomas Staubli. Rezension zu: *Jens Schröter. Texte zur Umwelt des Neuen Testaments. Tübingen 2013*
in: bbs 11.2016 http://www.biblische-buecherschau.de/2016/Schroeter_Umwelt-NT.pdf